

Zentrum für Antisemitismusforschung

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 1998

März – August 1998

Vorwort

Das Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin arbeitet als europaweit einziges Institut seiner Art interdisziplinär in Forschung und Lehre über Vorurteile und ihre Folgen wie Antisemitismus, Antiziganismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus. Angrenzende Schwerpunkte der Arbeit sind deutsch-jüdische Geschichte, Holocaust und Rechtsverteilung.

Das Lehrangebot (das Konferenzen, Workshops und Exkursionen einschließt) wird vor allem von Historikern und Sozialwissenschaftlern erbracht, es steht Studierenden aller Fachrichtungen und darüber hinaus allen weiteren Interessierten offen.

Die Anerkennung der einzelnen Veranstaltungen für Prüfungen ist (bei unterschiedlichen Regelungen im einzelnen) in den Fächern Geschichte und Politikwissenschaft grundsätzlich gegeben (für Geschichte vgl. Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Geschichte der TU). In Zweifelsfällen und bei anderen Fächern bitte in den betreffenden Instituten nachfragen.

Sprechstunden für Studierende:

- Prof. Dr. Wolfgang Benz Mi 14.00-15.00 Uhr
- Dr. habil. Werner Bergmann Do 14.00-15.00 Uhr
- Dr. Johannes Heil Do 16.00-18.00 Uhr
- Dr. Kurt Schilde Mi 12.00-13.00 Uhr

Veranstaltungsräume:

TEL 909 Telefunkenhaus (Ernst-Reuter-Platz 7) TEL 2009 Telefunkenhaus (Ernst-Reuter-Platz 7)

Veranstaltungen

Benz 0154L001
(Vorlesung)

Deutschland unter alliierter Besatzung 1945-1949

Mi 10-12 Raum: H 107 Beginn: 22.4.98

Gegenstand der Lehrveranstaltung sind die politischen Strukturen Deutschlands unter dem Besatzungsregime ab Frühjahr 1945, die Instanzen alliierter Kontrolle und Machtausübung (Kontrollrat, Militärregierung, Militärregierungen) und die Entwicklung der Institutionen politischen Lebens (Parteien, Gewerkschaften, Länder, zonale und bizonale Organisationen) auf deutscher Seite bis zur Verfassungsdiskussion und Begründung neuer Staatlichkeit in BRD und DDR im Herbst 1949.

Literatur: Wolfgang Benz, Potsdam 1945. Besatzungsherrschaft und Neuaufbau, München 3. Aufl. 1994 (div); ders., Die Gründung der Bundesrepublik. Von der Bizone zum souveränen Staat, München 4. Aufl. 1994 (div); Hermann Graml, Die Alliierten und die Teilung Deutschlands. Konflikte und Entscheidungen 1941-1948, Frankfurt a.M. 1985 (Fischer TB); Dietrich Storz, Die Gründung der DDR. Die sowjetischen Besatzungsherrschaft zum sozialistischen Staat, München 2. Aufl. 1987 (div); Rolf Steininger, Deutsche Geschichte seit 1945. Darstellung und Dokumente in vier Bänden, Bd. 1 (1945-1947) und Bd. 2 (1948-1955), Frankfurt a.M. 1996 (Fischer TB).

Bergmann 0154L002
(Vorlesung)

Zur Geschichte antijüdischer Gewalt von den Kreuzzügen bis in die Gegenwart

Do 10-12 Raum: TEL 909 Beginn: 23.4.98

Die Goldhagens-Debatte hat erneut die Frage nach der Kontinuität des Antisemitismus und des Zusammenhangs von Ideologie und Gewalt aufgeworfen. Dabei wird verschnelt eine Linie von den Kreuzzugsprogrammen bis zur NS-Vernichtungspolitik gezogen. In der Vorlesung soll an markanten Beispielen antijüdischer Gewalt über fast ein Jahrtausend hinweg jeweils der spezifische historische Kontext herausgearbeitet werden, in dem es zu kollektiver Gewalt gegen Juden gekommen ist. Dabei sollen Erkenntnisse der Soziologie kollektiven Verhaltens und Ergebnisse der historischen Profetisierung genutzt werden, um die Zusammenhänge zwischen Machtkonstellationen, Krisensituationen, öffentlicher Kommunikation, organisatorischen Voraussetzungen und antijüdischer Ideologie offenzulegen.

Literatur zur Vorbereitung: Wolfgang Benz/Werner Bergmann (Hrsg.), Vorurteile und Völkermord. Entwicklungslinien des Antisemitismus, Freiburg i. Br. 1997; Stefan Rohrbacher, Gewalt im Biedermann. Antijüdische Ausschreitungen in Vornarr- und Revolution (1815-1948/49), Frankfurt a.M. 1993.

Benz 0154L010
(Hauptseminar)

Deutsche Nachkriegsgesellschaft. Soziale Probleme vor der Gründung von BRD und DDR

Fr 14-16 Raum: TEL 2009 Beginn: 24.4.98

Thematisiert werden Probleme der Tradierung von nationalsozialistischer Ideologie und der Entwurzelung und Neuformierung gesellschaftlicher Sichten, Fragen der Migration und Integration (Heimatverluste und Umerziehung, Kriegsgefangene, Displaced Persons), der politischen Säuberung und Rekrutierung und der Neukonstituierung von Eliten. ("Umerziehung", Entnazifizierung, Bestrafung von NS-Verbrechern). Die Veranstaltung wird evtl. teilweise als Blockseminar durchgeführt und ist mit einer Exkursion zur Thematik Konzentrationslager und Speziallager verbunden.

Literatur: Wolfgang Benz, Potsdam 1945. Besatzungsherrschaft und Neuaufbau, München 3. Aufl. 1994 (div); ders., Die Gründung der Bundesrepublik. Von der Bizone zum souveränen Staat, München 4. Aufl. 1994 (div); Hermann Graml, Die Alliierten und die Teilung Deutschlands. Konflikte und Entscheidungen 1941-1948, Frankfurt a.M. 1985 (Fischer TB); Dietrich Storz, Die Gründung der DDR. Von der sowjetischen Besatzungsherrschaft zum sozialistischen Staat, München 2. Aufl. 1987 (div); Rolf Steininger, Deutsche Geschichte seit 1945. Darstellung und Dokumente in vier Bänden, Bd. 1 (1945-1947) und Bd. 2 (1948-1955), Frankfurt a.M. 1996 (Fischer TB).

Bergmann 0154L011
(Übung)

Die Thematisierung von Antisemitismus und Juden im deutschen Bundestag 1949-1994

Do 16-18 Raum: TEL 909 Beginn: 23.4.98

Die Antisemitismusforschung hat sich, was die Zeit nach 1945 betrifft, primär mit der Bevölkerungsmeinung, mit rechtsextremen Parteien und dem Antisemitismus in der Öffentlichkeit befaßt. Es fehlen bisher Analysen der Behandlung des Themas Antisemitismus/Juden in den politischen Institutionen. In der UE soll der Deutsche Bundestag als Forum der öffentlichen Auseinandersetzung, Legitimation und Entscheidung unter diesem Aspekt betrachtet werden. Auf der Basis der Protokolle des Deutschen Bundestages seit 1949 soll untersucht werden, wann, in welchem thematischen und politischen Zusammenhang und mit welchem Ziel sich das Parlament dem Themenkreis Antisemitismus, Juden, Israel usw. zugewandt hat. Die Langzeitanalyse soll zeigen, wie sich die Behandlung des Themas in der Geschichte der Bundesrepublik verändert hat und welche parteipolitischen Positionen sich erkennen lassen. Von den Bundestagsdebatten ausgehend sollen die jeweiligen politischen Kontexte und historischen Zusammenhänge erarbeitet werden.

Literatur zur Vorbereitung: Wolfgang Benz (Hrsg.), Antisemitismus in Deutschland. Zur Aktualität eines Vorurteils, München 1995; Werner Bergmann/Rainer Erb/Albert Lichtblau (Hrsg.), Schwieriges Erbe. Der Umgang mit Nationalsozialismus und Antisemitismus in Österreich, der DDR und der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt a.M. 1995; Werner Bergmann, Antisemitismus in öffentlichen Konflikten. Kollektives Lernen in der politischen Kultur der Bundesrepublik 1949-1989, Frankfurt a.M. 1997 (Campus Verlag).

Heil 0154 L 034
(Übung)

Antisemitismus und Historiographie

Do 14-16 Raum: TEL 909 Beginn: 23.4.98

Inhalt: Die Übung beschäftigt sich an ausgewählten Beispielen jüdischer Historiographie des 19. und 20. Jahrhunderts (I.M. Jost, Heinrich Graetz, Simonsohn, "Die Zionisten" und "Arische Rassen", Leo Baeck, Yitzchak Baer, Ben Zion Dinur, Salo W. Baron, Alex Bein u.a.) mit der Judenfeindschaft im Kontext jüdischer und allgemeiner Geschichte beschrieben wurde und welche Funktion Geschichtsdeutungen für die Formulierung von Gegenwartsverständnissen zukam. Leitfrage bei der Betrachtung der Werke ist jeweils, bis zu welchem Ausmaß äußere Umstände die Sichtweise der Autoren bestimmen und welchen Wandlungen diese unterworfen waren. Im einzelnen sind die Texte und ihr Geschichtsbild vor dem jeweiligen Zeithintergrund zu betrachten. Als wichtigste seien die unterschiedlichen Stadien der Emanzipationsdebatte im 19. Jahrhundert, das Aufkommen antisemitischer Bewegungen in nachemanzipatorischer Zeit, Anfänge und Formierung des Zionismus, der Nationalsozialismus und die Shoah sowie die Gründung des Staates Israel im Kontext der weiterbestehenden jüdischen Diaspora genannt.

Jede/r Teilnehmer/in soll einen Text oder mehrere Textauszüge (bereitgestellte zentrale Abschnitte) vorbereiten und in einer Sitzung zur Diskussion stellen.

Anmeldung: Referatbernahme und Vorbesprechung sind am Do, 16. April, 14-16 Uhr, möglich, ansonsten während der Einführungsitzung am 23. April.

Einführliteratur: History and Jewish Historians. Essays and Adresses by Salo W. Baron. Compiled with a Foreword by Arthur Hertzberg and Leon Feldman, Philadelphia 1964; Y. H. Yerushalmi, Zachor. Erinnerung Die! Jüdische Geschichte und Jüdisches Gedächtnis. Aus dem Amerikanischen von Wolfgang Heuss, Berlin 1988; A. Funkenstein, Jüdische Geschichte und ihre Deutungen. Aus dem Englischen von Christian Wiese, Frankfurt am Main 1995.

Schilde 0154L036
(Übung)

Überleben im Untergrund. Jüdische Selbstbeachtung und Zivilcourage von nichtjüdischen Deutschen 1933-1945

Di 14-16 Raum: TEL 909 Beginn: 21. 4. 98

Inhalt: Den 1941 beginnenden Deportationen in die Ghettos und Vernichtungslager konnten sich Jüdinnen und Juden nur noch dann entziehen, wenn sie couragierte Menschen fanden, die ihnen – unter eigener Gefährdung – mit Unterkünften, Lebensmitteln oder auch durch Beschaffung gefälschter Dokumente halfen. In der Übung wird an Beispielen untersucht, welche Voraussetzungen, Fähigkeiten oder besondere Bedingungen (individuelle Initiative, Unerschrockenheit, persönliche Beziehungen, finanzielle Rolle, politische und ethische Orientierungen etc.) sowohl bei Helferinnen und Helfern als auch bei den zum "illegalen" Leben Entschlossenen eine Rolle spielten. Eine wichtige Fragestellung wird auch sein, inwieweit sich Netzwerke der Hilfe nachvollziehen lassen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Übung, die nicht aus Berlin stammen, können zu diesem Themenkomplex ggf. Recherchen zu ihrer Heimatstadt bzw. –gemeinde einbringen.

Literatur zur Vorbereitung: Daniel Blatman (Hebrew University Jerusalem) "Am preiswertesten und am besten bei Gerste!". Die "Brot" und Jewish Resistor in in Poland. Die Geschicht einer Mitzfabrik und die Vertreibung ihrer Besitzer. Sonderseminar zum Berliner Ensemble. Steven Aschheim im Rahmen der Buchpräsentation: **Geschichte und Öffentlichkeit. Die Debatte um Daniel J. Goldhagen.**

1.7 Y. C. Lemke *Muniz de Faria* (TU Berlin) **Afrodeutsche Kinder in Deutschland 1950-1958**

8.7 Cornelia Hecht (Tübingen) **Gewalt gegen Juden 1918-1933.**

15.7 Uffa Jensen (TU Berlin) **Die jüdischen Intellektuellen und der Treitschke-Streit 1879-80**

Weitere Lehrveranstaltung

(in Zusammenarbeit mit dem Institut für Politikwissenschaft)

PfD Dr. Rainer Erb 0730L344
(Hauptseminar)

Rechtsextremismus
Erscheinungsweisen und Theorien

Do 16-20 Raum: TEL 1519 Beginn: 23. 4. 98

Inhalt: Deutschland wie Westeuropa erlebten Ende der 80er Jahre die Neugründungen rechtsextremer Parteien, deren Wahlerfolge, publizistische Aktivitäten, den Anstieg rechtsextrem motivierter Gewalt, ideologische und kulturelle Innovationen in diesem politischen Spektrum. Mit diesen Phänomenen haben sich Vertreter unterschiedlicher Forschungsinteressen und Methoden befaßt. Im Seminar werden diese Analysen, theoretischen Zugänge und empirischen Befunde vorgestellt.

Literatur: Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung, hrsg. von Jürgen W. Falter, Hans-Gerd Jaschke und Jürgen R. Winkler (Politische Vierteljahresschrift, Sonderheft 27), Olden 1996.

Hinweis:

W. Benz (Dekan Fb1)/Petra Jordan 0101L001
(Kolloquium)

Berufsfelder für Geisteswissenschaftler/innen

Fr 16-18 Raum: TEL 2009 Beginn: 8. 5. 98

Die LV richtet sich in erster Linie an Studierende im Hauptstudium und Doktoranden. Aus den verschiedenen Berufsfeldern (Verlage, Redaktionen, Museen, Wirtschaft, Rundfunk, Presse) werden Berufstätige Einblicke in den Berufsalltag geben und für Fragen zur Verfügung stehen.

Für Studierende aller Fächer

Bitte Aushänge am Schwarzen Brett des Studienbüros im TEL 15. Stock, beachten.

Exkursionen und Studienreisen

Deutsche und jüdische Geschichte in Böhmen

Exkursion nach Theresienstadt, Prag und Lidice

In nordböhmischen Terezín/Theresienstadt, einer nach Kaiserin Maria Theresia benannten barocken Festungsanlage, die von 1918 bis 1939 vom tschechischen Militär genutzt wurde, errichtete die dt. Besatzung 1940 ein Gestapo-Gefängnis in der "Kleinen Festung". Die Stadt selbst diente nach Evakuierung der Zivilbevölkerung als "Altersghetto" für scheinbar privilegierte deutsche Juden, tatsächlich war Theresienstadt ab Oktober 1942 Zwischenstation für Auschwitz.

Synagogen und die "Kleine Festung", das Ghetto, der Friedhof und das Museum. Weiterfahrt und Übernachtung in Prag, dort Besichtigung der Stadt und des jüdischen Friedhofs. Weiterfahrt nach Lidice. Der westböhmische Ort wurde nach einem Massaker der SS an der jüdischen Bevölkerung als Rückflucht für das Attentat auf Heydrich am 10.6.1942 dem Erdboden gleichgemacht. (Wiederaufbau ab 1947). Besuch der Gedenkstätte und Rückfahrt nach Berlin.

Veranstalter:
Verein der Freunde und Förderer des Zentrums für Antisemitismusforschung

Termin:
6.-7. Juni 1998

Leistungen:
Wissenschaftliche Reiseleitung und Führungen durch Mitarbeiter des Zentrums für Antisemitismusforschung und örtliche Kräfte, Eintrittsgebühren, Omnibusfahrt ab und bis Berlin, Übernachtung in Prag, teilweise Mahlzeiten.

Informationen und Programm:
ab 15. April bei Marion Neiss.
Tel.: (030) 314-23904

Vom KZ zum Speziallager.
Stätten der Verfolgung in der NS-Zeit und in den Nachkriegsjahren
Exkursion

Besucht werden für die Sozialgeschichte der NS- und der Nachkriegszeit exemplarische Orte:

Fürstenwalde. In einer nationalsozialistischen Arbeitsleistung 1945 wurde unter sowjetischer Besatzungsherrschaft vom NKWD das Speziallager Nr.5 für Internierung politischer Belasteter eingerichtet, das im Ortsteil Ketschendorf bis 1947 existierte.

Lieberose. Ab Frühjahr 1944 Nebenlager des KZ Sachsenhausen, in dem bis Februar 1945 vor allem Juden verschiedener Nationalität inhaftiert waren. Auf dem Gelände wurde im Sommer 1945 das Speziallager Nr.6 errichtet, das bis April 1947 bestand.

Torgau an der Elbe, wo im Frühjahr 1945 Einheiten der Roten Armee mit der US-Army zusammentrafen, war bis 1945 Wehrmachtsgefängnis dann Speziallager.

Lichtenburg bei Pretzin, dort wurde im Schloß im Mai 1933 ein "Sammellager für staatsfeindliche Elemente" eingerichtet, das von 1937 bis 1939 als Frauen-KZ diente.

Termin:
4. Juni 1998, Omnibus ab Ernst-Reuter-Platz
(Änderungen vorbehalten)

Die Exkursion ist Bestandteil des Hauptseminars und ergänzt die Vorlesung Benz, die Teilnahme weiterer Interessenten ist möglich, soweit Plätze vorhanden sind (Unkostenbeitrag).

Auskunft/Anmeldung:
bei Ingrid Stuchlik, Tel.:(030) 314-25851.

Studienreise nach Polen

Besucht werden Stätten mit besonderem Bezug zu deutscher, jüdischer und polnischer Geschichte im 20. Jahrhundert:

Danzig. KZ-Gedenkstätte **Stutthof/Stutowo** (als Lager für polnische Zivilgefangene im September 1939 errichtet, seit 1942 KZ mit extrem schlechten Überlebensbedingungen, von den Häftlingen gehörten zahlreiche jüdische Frauen und Angehörige des polnischen Widerstands, von den 115 000 Gefangenen starben 65 000. Stutthof wurde am 9. Mai 1945 als letztes KZ befreit.

Ehemaliges **"Führerhauptquartier Wolfsschanze"** bei Kastenburg/Ostpreußen (Ketrzyn), in dem das Attentat des 20. Juli 1944 stattfand. Gedenkstätte im ehemaligen Vernichtungslager **Treblinka** (zwischen Juni 1942 und Oktober 1943 wurden in Treblinka etwa 750 000 Juden ermordet, die Spuren des Verbrechens wurden anschließend von der SS beseitigt, heute steht am Ort eine offene Denkmalanlage).

Warschau (u.a. Jüdisches Historisches Museum, Jüdischer Friedhof, Altpoln.)

Veranstalter:
Verein der Freunde und Förderer des Zentrums für Antisemitismusforschung

Termin:
Voranschließend 15. – 21. August 1998

Leistungen:
An- und Abreise Berlin-Danzig und Warschau-Berlin mit Bahn, Rundreise Danzig-Warschau mit polnischem Reisebus, Übernachtungen, Halbpension, Eintrittsgebühren, wissenschaftliche Reiseleitung durch Mitarbeiter des Zentrums für Antisemitismusforschung und örtliche Führer.

Nähere Information:
ab 15. Mai durch Marion Neiss
Tel.: (030) 314-23904, (Vor Anmeldungen sind nötig).

Konferenzen

8.–9. Mai 1998

Die Rettung von Juden im nationalsozialistischen Deutschland 1933-1946

Möglichkeiten und Grenzen eines Datenbankprojekts

Die Möglichkeiten und Grenzen von Datenbanken in der zeithistorischen Forschung und die Untersuchung von Rettungsbemühungen stehen im Mittelpunkt einer Konferenz mit internationaler Beteiligung. Thematischer Ausgangspunkt ist die im April 1997 am Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin begonnene Untersuchung über die "Rettung von Juden im nationalsozialistischen Deutschland 1933-1945". Die Projektkonzeption auf der Grundlage einer Datenbank über deutsche Retterinnen und Retter stellen Dr. Beate Kosmala, Dr. Marie-Luise Kreuter und Dr. Kurt Schilde vor. Anschließend wird auf bereits abgeschlossene Datenbankprojekte eingegangen: Dr. Klaus Sühl berichtet über die Datenerhebung und -auswertung für das "Gedenkbuch Berlins für die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus" und Dr. Volker Eichler (Hauptstaatsarchiv Wiesbaden) über Erfahrungen mit dem Dokumentationsprojekt "Widerstand und Verfolgung unter der NS-Diktatur in Hessen".

Den grundsätzlichen Problemen der Quantifizierung in der historisch-sozialwissenschaftlichen Forschung widmet sich Prof. Dr. Wilhelm H. Schröder (Zentrum für Historische Sozialforschung, Köln). Auf diesen Problembereich geht Prof. Dr. Jürgen W. Falter (Universität Mainz) und Ute Klingemann (Berlin) konkret bezogen auf ihr Projekt "Rettung von Juden und Nichtjuden im Dritten Reich und unter deutscher Besetzung" ein. Das Überleben in der Illegalität und die Motive helfenden Handelns stehen im Zentrum des Referates von Prof. Dr. Nechama Tec (University of Connecticut/USA) über Retterinnen und Retter in Polen. Daran schließen Dr. Daniel Fraenkel (Yad Vashem, Jerusalem) mit Ausführungen über das Bild des Retters und Gisela Kuck (Botschaft des Staates Israel, Bonn) zur Rekonstruktion von Rettungsfällen thematisch an.

Elementarer Bestandteil der mit einer Podiumsdiskussion endenden Tagung sind Gespräche mit Retterinnen und Rettern sowie Geretteten über ihre Erinnerungen an die Illegalität.

Konferenzprogramme sind ab 14,5. im Sekretariat erhältlich. Weitere Informationen bei Beate Kosmala, Tel: 314-25467.

11.–12. Juni 1998 Polen 1968 – ein jüdischer Exodus

In diesem Jahr jähren sich zum 30. Mal die Ereignisse des Jahres 1968, die in Polen zum letzten Massenexodus polnischer Juden und zur Auflösung jüdischer Institutionen und Organisationen geführt haben. Bis Mitte 1969 emigrierten 13 000 – 20 000 jüdische Polen nach Israel, in westeuropäische Länder und in die USA.

Diese Entwicklung ist das Ergebnis verschiedener Faktoren. Einmal wurde sie ausgelöst durch den Sechstagekrieg vom Juni 1967, der zu einer Umorientierung der Außenpolitik der Ostblockstaaten geführt hatte, zum anderen vom "Prager Frühling" mit seinen Studentenumrhen, die als "zionistische Verschwörung" diffamiert wurden. Die inernationale Opposition und die oppositionellen Studenten wurden von Gomulka im Kriegsbildschirmprozess gegen Amon Göth, der 1946 in Krakau hingerichtet wurde. Während seiner Tätigkeit als Dolmetscher und Stenograph kam er in Kontakt mit Oskar Schindler. Mieczyslaw Pemper, der seit 1958 in Deutschland lebt, nahm bei den Dreharbeiten des Spielberg-Filmes "Schindlers Liste" beratend teil.

Konferenzprogramme sind ab 15,5. im Sekretariat erhältlich. Weitere Informationen bei Beate Kosmala, Tel: 314-25467.

Veranstaltungsreihe Lebenszeugnisse

Die Gesprächsreihe mit Zeitzeugen findet als gemeinsame Veranstaltung des Zentrums für Antisemitismusforschung und des Literaturforums im Brecht-Haus statt, in der Regel jeweils am letzten Donnerstag im Monat. Vorgestellt werden – durch Lesung, Gespräch und Diskussionen – Autoren und Autoren von Erinnerungen aus der jüdischen Lebenswelt. Die Themen reichen vom jüdischen Alltag und der Diskriminierung in der NS-Zeit, über den Holocaust und das Exil, bis zur Erfahrung des Überlebens und den Schwierigkeiten des Erinnerns.

26. März 1998, 20,00 Uhr

Am Wedding haben sie gelebt.

Lebenswege jüdischer Bürgerinnen und Bürger

Ursula Schrotter (Berliner Geschichtswerkstatt) und die ehemalige Weddingerin Helga Werliger im Gespräch mit Wolfgang Benz

Nach Spurensuchen jüdischen Lebens im Wedding, dem traditionellen Arbeitsbezirk, wurde bisher kaum gesucht. In der Tat gehörte der Wedding nicht zu den jüdischen Wohnvierteln jüdischer Bürger der Stadt. Eine Projektgruppe der Berliner Geschichtswerkstatt begab sich dennoch auf Spurensuche. 934 Namen waren im Jüdischen Adreßbuch im Jahr 1929 verzeichnet und bildeten den Ausgangspunkt der Recherche nach Zeugnissen und Dokumenten jüdischen Lebens. So entstand ein facettenreiches Bild über ein Stück Berliner Stadtteilgeschichte.

30. April 1998, 20,00 Uhr

Heinz Knobloch: Auf der Suche nach der Geschichte

Wolfgang Benz im Gespräch mit Heinz Knobloch

Ob Heinz Knobloch über "Geisterbahnhöfe" im Untergrund Ostberlins schreibt, warnend fordert "Mitbräut den Grünanlagen" oder die Leser auf Berlins Friedhöfe aufmerksam macht, ihm selber regten seine Bücher und Nachspüren seiner Erlebnisse an. Einige seiner Erzählungen haben außerdem auch von ihm selbst: "Mit beiden Augen" und "Nache im Wind". Über sein Leben, sein Stolpern über ganz normale oder eigenümliche Geschichten in Berlin, die er recherchiert und zu einem dramatischen Ganzen zusammenfügt, wird zu sprechen sein.

28. Mai 1998, 20,00 Uhr

Semjon S. Umanjski

Jüdisches Exil, Bericht über die Ukraine 1933-1944

Semjon S. Umanjski wurde 1929 in Tultschin (Ukraine) geboren. Er erlebt als Kind die große Hungerkatastrophe in der Ukraine und die darauffolgenden statistischen Säuberungsmaßnahmen. Diese Schrecken treten aber in den Hintergrund, als die deutsche Armee in die Sowjetunion einmarschiert und die Verfolgung und Vernichtung der Juden beginnt. Die Familie von Semjon Umanjski wird in das Lager Peteschirwa gebracht, wo die Mutter stirbt. Es folgt die Flucht ins Ghetto von Berschad, von wo Semjon Umanjski zur Zwangsarbeit nach Odessa verschleppt wird. Nach der Befreiung studierte Umanjski an der Militärakademie in Leningrad Medizin und wurde Militärarzt bei den sowjetischen Seestreitkräften. Er lebt heute in Tallin (Estland).

25. Juni 1998, 20,00 Uhr

Rolf Thiede

Stereotypen von Juden. Die frühen Schriften von Heinrich und Thomas Mann

Heinrich und Thomas Manns Frühwerke, u.a. "Im Scharafenenland", "Die Göttingen" oder "Die Buddenbrooks", weisen einen Antisemitismus auf, der nicht nur dem allgemeinen "Zeitgeist" zuzurechnen werden kann. Offene Judenfeindschaft und verdeckte antisemitische Stereotype dieser Werke lassen den aufmerksam Lesern stützige werden. Ist das der gleiche Heinrich Mann, der später in "Der unbefähigte" die Fahne der Demokratie hochhält? Auch in Thomas Manns Roman "Die Buddenbrooks", für den er den Nobelpreis erhielt, wird das Bild des hilflosen Juden unerlektiert übernommen. Erst die Identifizierung mit dem Fremden läßt beide Brüder den Antisemitismus überwinden, und Thomas Mann fordert anlässlich des Wahlerfolges Adolf Hitlers im September 1930 in seiner "Deutschen Ansprache. Ein Appell an die Vernunft" das deutsche Bürgertum auf, sich gegen die Verleugung von Vernunft, Menschenwürde und geistiger Haltung aufzulehnen.

Veranstaltungen im Berliner Ensemble

Horizonte

Lebensbilder in Texten und Gesprächen

In Gesprächen und Lesungen kommen Menschen zu Wort, die als Zeitzeugen von nationalsozialistischer Verfolgung, vom Leben und Überleben in der Diktatur berichten, aber auch von den Wirkungen und Folgen in der Zeit nach 1945. Absicht der Reihe ist es, der Auseinandersetzung über persönliche Erfahrungen des 20. Jahrhunderts ein Forum zu bieten. Die Reihe wird vom Zentrum für Antisemitismusforschung in Zusammenarbeit mit dem Berliner Ensemble veranstaltet.

Veranstaltungsort:

Foyer oder Probebühne im Berliner Ensemble,
Bertolt-Brecht-Platz 1,
10117 Berlin

Weitere Neuzüfänge:

Marion Neiss, Tel. 314-23904

30. März 1998, 20,00 Uhr

Pavel Kohn

"Jude und politisch unzuverlässig"

Pavel Kohn, 1929 in Prag geboren, ist der einzige Überlebende einer großen jüdischen Familie. Über Theresienstadt wurde er als Kind nach Auschwitz deportiert, von dort Anfang 1945 nach Buchenwald evakuiert. Die Rückkehr nach Prag nach der Befreiung ist eine weitere bittere Erfahrung, ebenso wie der Antisemitismus in der Stalinzeit in der Tschechoslowakei. Seit 1967 lebt Pavel Kohn in der Bundesrepublik und arbeitet 22 Jahre als Redakteur bei Radio Free Europe in München. Als Autor verkörpert er beste Prager literarische Tradition, zu der sich böhmischer Witz und jüdisch-deutsche Sprachkultur verbinden.

27. April 1998, 20,00 Uhr

Halina Birenbaum

Rückkehr in das Land der Väter

Die Autorin im Gespräch mit Wolfgang Benz und Beate Kosmala

Halina Birenbaum, die in ihrer ersten Publikation "Die Hoffnung stirbt zuletzt" ihre Erfahrungen im Warschauer Ghetto, im Majdanek und Auschwitz beschrieben hat, beginnt den gerade erschienenen zweiten Band mit ihrer Befreiung im Lager Neustadt-Klewe. Als 15jährige Kind-Greisin kehrt sie nach Warschau zurück und erschließt sich dort einer zionistischen Gruppe an, die sich auf ein Leben in Palästina vorbereitet. Der Weg nach Palästina führt über Deutschland und Frankreich, bis sie und ihre Gruppe schließlich Tel Aviv im Dezember 1947 erreichen. Halina Birenbaum berichtet von den schmerzhaften Erfahrungen der Eingewöhnung in diesem neuen Land.

Halina Birenbaum

Rückkehr in das Land der Väter Erinnerungen.
Fischer Taschenbuch Verlag
156 S., DM 18,90

26. Mai 1998, 20,00 Uhr

Mieczyslaw Pemper

Zwischen Götter und Schindler

Lagerschreiber im KZ Plaszow

Der 1920 in Polen geborene Mieczyslaw Pemper arbeitete bis 1943 als Sekretär bei der Jüdischen Gemeinde im Krakauer Ghetto, bis er als Stenograph für den Lagerkommandanten Amon Göth im Arbeitslager Plaszow verpflichtet wurde. Mieczyslaw Pemper war einer der Hauptzeugen im Kriegsbildschirmprozess gegen Amon Göth, der 1946 in Krakau hingerichtet wurde. Während seiner Tätigkeit als Dolmetscher und Stenograph kam er in Kontakt mit Oskar Schindler. Mieczyslaw Pemper, der seit 1958 in Deutschland lebt, nahm bei den Dreharbeiten des Spielberg-Fil